



Stephan Kaluza: Waterloo

Stephan Kaluza: DEMARKATIONEN - die erste Ausstellung des Jahres



*Als Einstieg in das Ausstellungsjahr dürfen wir Stephan Kaluza [*1964] vorstellen, der in mehreren ästhetischen Bereichen arbeitet:*

Im Landestheater Coburg ist sein Stück „Masse Mensch Macht“ zu sehen, das auf seinen Theaterstücken „30 Keller (Atlantic Zero)“ und „3D“ beruht und das er selbst inszeniert. Neben seiner enormen literarischen Produktivität ist Kaluza auch als Künstler hervorgetreten. In zahlreichen Ausstellungen, Galerien und Museum ist er mit experimenteller Malerei sowie mit außergewöhnlichen Fotoprojekten vertreten. Im FORUM KUNST zeigt der vielfach Preisgekrönte seine Serie „Felder“: auf den ersten Blick reine Landschaftsaufnahmen, doch es handelt sich um die Schauplätze ehemaliger Schlachten. Es geht dabei um die Themenkomplexe Wahrnehmung/Erinnerung, Natur/Geschichte; letzt-

lich dreht sich alles um die Problematisierung von Abgrenzungen, von äußeren und inneren „Demarkationen“ – so auch der Titel unserer Ausstellung.

Herr Kaluza, Sie sind in doppelter Mission in Coburg. Wo sehen Sie für sich die verbindenden Elemente zwischen Theater und bildender Kunst?

Besonders in der Fotokunst gleichen die Szenarien einer Bühne; unabhängig ob Menschen oder Landschaften fotografiert sind. Die Abfolgen der Bilder muten filmisch an, ein Bild baut auf dem nächsten auf, es geht um den gesamten logischen Zusammenhang; kurz - die Arbeiten verstehen sich zutiefst narrativ und stehen der Literatur nahe.

Generell stellt sich mir aber die folgende Frage: Folgt die Idee immer stets dem eigenen Medium, oder hat das Medium der Idee zu folgen? Für mich gilt das Letztere; ich passe das Medium, in dem ich arbeite, immer der Idee an: Dient z.B. ein Stoff eher der Literatur oder der Kunst? Diese Flexibilität gönne ich mir ...

Weshalb haben Sie als Titel der Ausstellung „Demarkation“ gewählt?

Demarkationslinien haben von jeher ein „Wir und die Anderen“ markiert, haben überhaupt erst vermeintliche Unterschiede gefestigt. Grenzen sind auf Angst gebaut, Grenzen

Editorial

Schon am zweiten Tag der Erbauung Roms (und es folgten viele andere) war eines klar: Es wird noch eine Weile dauern.

Im FORUM KUNST sind zumindest die Grundrisse zu erkennen: Es geht um die Vermittlung moderner Kunst in verschiedensten Spielarten – und um die Botschaft: Wir brauchen sie, sie „kann nicht weg“! Und es geht um Querbezüge zu Musik, Literatur und Philosophie! Menschen über und durch Kunst ins Gespräch bringen ... ist das alles nur ein romantisches Hirngespinnst von ewig Gestrigen, die nicht glauben wollen, dass uns Wirklichkeit nur noch auf Bildschirmen und Displays vermittelt wird, sondern auch auf Leinwand, Papier, in Ton oder Email?

Wir wollen diesen Traum einmal träumen. Im Pavillon, in dieser wunderbar entrückten Sphäre – mit jedem Besucher, der etwas Zeit und Muße mitbringt. Dort lässt sich auch gut disputieren, mit allen, die sich darauf einlassen möchten.

Unsere Türen sind offen ...

Dr. Reinhard Heinritz, Joachim Goslar

zeigen uns das Ende unserer Liberalität an. Ebenso definieren Begriffe, wie u.a. Auschwitz, Verdun und Buchenwald, die Orte einer besonderen Historie, denen wir fassungslos gegenüberstehen. Dennoch agiert die Natur dort, wie Kant es beschrieb, mit einem „interesselosen Wohlgefallen“. Die Natur übt sich dem Schrecken der menschlichen Vergangenheit gegenüber in Gleichgültigkeit; so gesehen ist ein jedes Idyll stets ein vermeintliches. Es sind die Begrifflichkeiten, die Demarkationen, die die Zeit überdauern und im kollektiven Gedächtnis verbleiben. Was auch zu hoffen ist. Nicht selten habe ich den Eindruck, dass mehr vergessen wird, als gut ist, besonders, wenn man auf heutige populistische Strömungen in Europa blickt.

Moderne Kunst, so hört man oft, kann und soll unsere Sehgewohnheiten ändern. Würden Sie sich diesem Programm anschließen?

Und hätte es etwa auch eine politische Dimension?

Ja. Als ich z.B. den gesamten Rhein abgewandert bin und im Minutentakt ein Foto des gegenüberliegenden Ufers gemacht habe, stand genau das im Vordergrund. Die ungefähr 50 000 Bilder wurden zu einem einzelnen zusammengesetzt; dadurch ist der Fluss (aus der menschlichen Sicht eines Wanderers) überhaupt erst in seiner Gänze visuell erfahrbar geworden. Die extremen Längsformate, die ich verwende, zeigen die Inhalte simultan; den Anfang zur selben Zeit wie das Ende einer Begebenheit; das ist künstliches Sehen. In politischer Hinsicht gleicht es dem Verlassen des Kreises, so dass man überhaupt erst wahrnimmt, dass der Kreis einer ist. Was man nicht erkennt, wenn man in ihm steckt. Distanz zu sich selbst fördert Erkenntnis, bzw. stellt sie überhaupt erst her. Einigen Amtsinhabern wäre

das in höherem Maße als bisher zu wünschen.

Herr Kaluza, könnten Sie sich die Coburger Bratwurst als Kunstobjekt vorstellen? Oder anders: Passen Kunst und Humor aus Ihrer Sicht zusammen?

Natürlich. Banksy hat jüngst ein gutes Beispiel dafür abgeliefert. *[Der Street-Art-Künstler hatte eine Vorrichtung in den Bilderrahmen gebaut, sodass ein Bild während der Auktion bei Sotheby's automatisch geschreddert wurde, Anm. Red.]* Und Friedrich Dürrenmatt schrieb bezeichnenderweise: „Uns kommt nur noch die Komödie bei ...“.

Wir danken Ihnen für das Gespräch - und für ihre gedeihliche Zusammenarbeit mit dem FORUM KUNST.

Dr. Reinhard Heinritz



Stephan Kaluza, Omaha Beach Seeseite (Ausschnitt)

Essay

„Der Maler ist das Auge der Welt.“ Über so viel Selbstgewissheit wie Otto Dix dürften, im Zeitalter der digitalen Medien, nur noch wenige Künstler verfügen. Und doch gibt dieses Zitat eine Richtung vor: Kunst eröffnet uns eine Art der Wahrnehmung, die sich von der alltäglichen Sicht der Dinge wesentlich unterscheidet. Und diese andere, freiere Sichtweise ist unverzichtbar in einer Welt, in der die menschliche Vorstellungskraft den verschiedensten Beschränkungen unterworfen ist: mancherorts der politischen Zensur oder der religiösen Untuldsamkeit, andernorts dem allgegenwärtigen Einfluss visueller Fertigteile, die jeder eigenständigen Fantasietätigkeit den Boden zu entziehen droht.

Umso mehr brauchen wir die freien Künste: Malerei und Grafik, Bildhauerei und Installation, Foto- und Videokunst – eben alles, was anhand eines bestimmten Materials gewohnte Formen der Wahrnehmung aufbricht und eine neue Art

zu sehen ermöglicht. In diesem weiteren Sinn können diese Künste – und Literatur und Musik gehören dazu – politisch bedeutsam sein. Alles ist perspektivisch (so Friedrich Nietzsche). Jede Art des Denkens, sei es über Migration oder sei es über das persönliche Glück, beruht auf einer bestimmten Art, sich und andere zu sehen. Oft genug begnügen wir uns mit einfachen Formeln oder vorgegebenen Wahrheiten. Wer sich aber niveaувollen Künsten (im genannten Sinn) anvertraut, hat gute Chancen, einen neuen Blick auf die Dinge zu gewinnen.

Künstler zu fördern und sie der Öffentlichkeit näher zu bringen, ist deshalb eine vornehme, aber auch schwierige Aufgabe für einen Kunstverein. Unter dem Namen FORUM KUNST soll im Pavillon am Hofgarten das Potential sichtbar gemacht werden, dass die ästhetische Vorstellungs- und Gestaltungskraft in sich birgt. Ausstellungen, Lesungen, Vorträge und Konzerte anzubieten ist das eine; Verständnis und Nachdenklichkeit in Gang zu bringen das andere. Das FORUM KUNST will auch den

öffentlichen Diskurs anregen: durch Künstlergespräche (im Rahmen von Vernissagen), aber auch durch den neuen „Kunstsalon“, der von Zeit zu Zeit an Donnerstagabenden stattfinden wird. Neben den geladenen Kennern oder Experten können sich auch Besucher in den Gedankenaustausch einbringen – alt und jung gleichermaßen. Eine gemeinsame Begehung der jeweils laufenden Ausstellung versteht sich von selbst – in ungezwungener Weise.

Und: An dieser Stelle unserer Hauszeitung, die etwa zweimonatlich erscheint, werden in Zukunft kleine Essays von verschiedenen Autoren zu lesen sein, die sich darin verstehen, Gegenwartskunst aus unterschiedliche Perspektiven zu betrachten. Leserbriefe sind übrigens ausdrücklich erwünscht – denn es ist gerade nicht gleichgültig, was jeder Einzelne denkt! Ein Forum darf jeder betreten, der sich über die Sache ernsthaft Gedanken macht. Darauf freuen wir uns!

Dr. Reinhard Heinritz

„Coburger Literaturkreis“ und „Coburg liest“ im FORUM KUNST

Verglichen mit dem Kunstverein Coburg ist der Coburger Literaturkreis ein ziemlich kleiner Verein. Die Anzahl der Mitglieder macht vielleicht ein Fünzigstel dessen aus, was der Kunstverein aufbringen kann. Aber beide Vereine eint, dass sie der Coburger Öffentlichkeit aktuelle „schöne Künste“ näherbringen wollen – seien es nun Malerei, Fotografie, Bildhauerei - oder eben Literatur.

Der Kunstverein hat hierfür seinen Pavillon am Hofgarten, der Literaturkreis hat keine vergleichbare Heimstatt. Umso glücklicher ist der Literaturkreis, dass er immer wieder die Gastfreundschaft des Kunstvereins in Anspruch nehmen kann, wenn er seinen Mitgliedern und der interessierten Öffentlichkeit aktuelle Autorinnen und Autoren vorstellen oder auch allgemeine literarische Themen zur Diskussion stellen will.

Seit Jahrzehnten findet die überwiegende Anzahl der Veranstaltungen des Coburger Li-

teraturkreises im Kunstverein Coburg statt. Weil wir uns willkommen fühlen und weil der Rahmen stimmt: eine Lesung und dazu im Hintergrund Bilder einer aktuellen Ausstellung – gibt es eine schönere Verbindung? So verwundert es nicht, dass im Lauf der Jahre eine ganz beeindruckende Liste von Autorinnen und Autoren sowie Vortragenden zusammengekommen ist, die alle im Kunstverein gelesen oder vorgetragen haben – aus den letzten Jahren seien nur Klaus Modick, F. C. Delius, Erich Loest, Anna Katharina Hahn oder der Böll-Biograf Prof. Dr. Ralf Schnell genannt.

Neben dem Literaturkreis sucht aber auch „Coburg liest!“ regelmäßig beim Kunstverein Unterschlupf. Diese Coburger Literaturtage finden seit 2004 regelmäßig im April statt und sind eine gemeinsame Initiative der Volkshochschule Coburg, des Landestheaters Coburg, der Buchhandlung Riemann und des Literaturkreises – und auch diese Initiative ist immer gerne Gast im Kunstverein. Zu-

letzt etwa präsentierte der Kunsthistoriker Florian Illies dort seine Aufsatzsammlung „Gerade war der Himmel noch blau“ und ließ sich von seinem in Coburg lebenden Bruder Christian zu einem charmant-witzigen Dialog verführen. Davor war zum Beispiel die Bachmann-Preisträgerin Nora Gomringer Gast im Kunstverein.

Der Kunstverein Coburg und die Literatur. Der Name „Kunstverein“ – oder künftig „Forum Kunst“ – lässt ja erst einmal offen, welcher Art von „Kunst“ sich der Namensträger verpflichtet fühlt. Coburger Literaturkreis und „Coburg liest“ jedenfalls sind froh, dass der Kunstverein nie Berührungängste mit der Literatur hatte, sondern im Gegenteil sie nach Kräften unterstützte. Vielleicht ist diese Zusammenarbeit ja noch ausbaufähig – bei Literaturkreis oder „Coburg liest!“ würde der Kunstverein damit offene Türen einrennen.

Alois Schnitzer, Coburger Literaturkreis

Das KinderKunstAtelier

Was der Pavillon am Hofgarten nicht alles beherbergt! Seit acht Jahren gibt Gabriele Graßmuck über die VHS Kurse für Kinder (6-12 Jahre) und ist von dieser Aufgabe sichtlich begeistert. Das Konzept KinderKunstAtelier findet Zuspruch: Sie regt ihre Malschülerinnen und -schüler zu individuellen Eigenaktivitäten an anstatt Gruppenunterricht zu erteilen. Sie glaubt an ihre werdenden Künstler und vertraut voll und ganz auf die Unbefangenheit der kindlichen Fantasie; deren größte Feinde sind Perfektionszwang und herabwürdigende Kritik. Neben den üblichen Wasserfarben wird in ihrem Atelier auch mit Salz, Glitzer-Nagellack, Kerzenwachs und Aquarellstiften gearbeitet. „Jedes Kind müsste einen Preis bekommen, sie geben alles“, schwärmt sie und führt durch die Ausstellung vieler bunter Werke, die – im Rahmen der Jahresausstellung – im Anbau zu sehen ist. Bemerkenswert dass sich auch Jugendliche ab 16 J. gerne in ihre Obhut begeben. Offen ist der Pavillon übrigens auch für Ferienkurse.

Dr. Reinhard Heinritz



Internationaler Wettbewerb „jugend creativ“



In Zusammenarbeit mit
SPIEGEL
STADT UND WIRTSCHAFT

BJF
JUNGE FILMSZENE

WWW.JUGENDCREATIV.DE
Teilnahmeschluss: 22. Februar 2019

Seit fast fünf Jahrzehnten veranstalten Genossenschaftsbanken aus Deutschland, Finnland, Frankreich, Luxemburg, Österreich, Italien (Südtirol) und der Schweiz mit dem Internationalen Jugendwettbewerb „jugend creativ“ eine wichtige Initiative zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und künstlerischen Entfaltung von Kindern und Jugendlichen. Der Wettbewerb genießt eine breite Bekanntheit und hat sich als eine von Experten hoch geschätzte Bildungsinitiative im gesellschaftlichen Engagement von Unternehmen etabliert.

Deutschlandweit verzeichnet der Jugendwettbewerb jedes Jahr über 500.000 Einreichungen. Die traditionsreiche Förderinitiative der Volksbanken und Raiffeisenbanken wird vorrangig an Schulen umgesetzt, aber auch außerschulische Bildungseinrichtungen wie Kinderateliers oder Jugendfilm-AGs beteiligen sich an „jugend creativ“. Teilnehmen können Schülerinnen und Schüler der 1. bis 13. Klasse sowie Jugendliche bis 20 Jahre, die nicht mehr zur Schule gehen.

In unserer Region richtet die VR-Bank Coburg alljährlich den Wettbewerb aus. Schülerinnen und Schüler von über 50 Schulen aus den Landkreisen Coburg und Sonneberg sowie der Stadt Coburg sind aufgerufen, sich mit kreativen Beiträgen zu beteiligen. Rund 5.000 Arbeiten erreichen die VR-Bank jedes Jahr. Für die Besten gibt es auf regionaler Ebene attraktive Sachpreise zu gewinnen. Auf Landes- und Bundesebene winken als Preise zum Beispiel die Teilnahme an Workshops.

49. Jugendwettbewerb „Musik bewegt“ ab 1. Oktober 2018

Am 1. Oktober startete die aktuelle Wettbewerbsrunde zum Thema „Musik bewegt“ unter der Schirmherrschaft von Christian Thielemann, Chefdirigent der Sächsischen Staatskapelle in Dresden und Musikdirektor der Bayreuther Festspiele. Unterstützt wird „jugend creativ“ zudem von den bewährten Partnern: „Dein SPIEGEL“, das Nachrichten-Magazin für Kinder, als Medienpartner und die Junge Filmszene im Bundesverband Jugend und Film als Kooperationspartner im Bereich Kurzfilm.

Weitere Informationen unter:
www.jugendcreativ.de

Markus Witzgall

Impressum

Herausgeber:
Kunstverein Coburg e.V.
Park 4a, 96450 Coburg
1. Vorsitzender: Joachim Goslar
www.kunstverein-coburg.de

Redaktion:
Dr. Reinhard Heinritz

Layout/grafische Gestaltung:
Extrakt Kommunikation - Werbeagentur
www.extrakt-kommunikation.de

Druck:
Druckerei Nötzold, Neustadt

Veranstaltungen

1. Halbjahr 2019

10.1.-10.2.2019, 19.30 Uhr
Stephan Kaluza: DEMARKATIONEN
(Fotoprojekt)

24.1.2019, 19.30 Uhr
Kunstsalon: Das Donnerstagsgespräch
(Moderation: Reinhard Heinritz)
Thema: Soll Kunst politisch sein – wenn ja wie?

23.2.-22.4.2019, 16.00 Uhr
Andrea Küster: NATURA MORTA
(Malerei und Grafik)
Tina Flau: HORIZONTE DURCHQUEREN
(Künstlerbücher und Grafik)

7.3.2019, 19.30 Uhr
Kunstsalon: Das Donnerstagsgespräch
Thema: Kann Kunst heute noch schön sein?

14.2019, 19.30 Uhr
Coburg liest:
Vortrag von Bernd Polster über Walter Gropius

11.5.-10.6.2019, 16.00 Uhr
SOMMERAKADEMIE
Bettina Schünemann: BOOM CITY
(Bildwerke)

16.5.2019, 19.30 Uhr
Kunstsalon: Das Donnerstagsgespräch
Thema: Ist Kunst für alle da?

17.5.2019, 16.00 Uhr
Rückert-Preis:
Lesung des Preisträgers

22.6.-30.6.2019, 16.00 Uhr
KUNST-FESTIVAL – Jugend kreativ
(Raiffeisen-Wettbewerb)

6.7.-25.8.2019, 16.00 Uhr
Sabine Ostermann: AUF UND AB
(Linolschnitte)
Andreas Kuhnlein: SPUREN DES
MENSCHSEINS
(Holz-Skulpturen)

11.7.2019, 19.30 Uhr
Kunstsalon: Das Donnerstagsgespräch
Thema: Steht Kunst für humanistische Werte?

Das Gesamtprogramm finden Sie ausführlich in unserem
Faltblatt sowie auf www.kunstverein-coburg.de